



**Universität
Zürich^{UZH}**

Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik

Die berufspraktische Ausbildung am IGB

**Wegleitung und Instrumente zur Vorbereitung,
Durchführung und Reflexion sowie zur Beratung,
Beobachtung und Beurteilung von Unterricht
in Maturitätsschulen**

3. Auflage 2011

Einleitung

Der Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich vermittelt eine pädagogisch-didaktische Ausbildung für eine Lehrtätigkeit an Maturitätsschulen. Die Ausbildung findet am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik (IGB) statt. Diese Wegleitung informiert über die berufspraktische Ausbildung. Sie stützt sich auf die Verordnung über den Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» und die zugehörige Studienordnung.

Was ist in dieser Wegleitung enthalten und welches Ziel verfolgt sie?

Während ihrer berufspraktischen Ausbildung erhalten die Studierenden verschiedene Möglichkeiten, Praxiserfahrungen zu sammeln und die eigenen berufsbezogenen Kompetenzen zu erweitern und zu professionalisieren. In dieser Wegleitung geben wir einen Überblick, wie dieser Praxiszugang organisiert wird. Darüber hinaus erläutern wir, wie Unterricht vorbereitet und reflektiert und mit welchen Kategorien und Kriterien dessen konkrete Umsetzung beobachtet, besprochen und beurteilt werden kann. Dazu unterbreiten wir einige Instrumente, die die Vorbereitung, Reflexion, Beobachtung, Beratung und Beurteilung einzelner Lektionen strukturieren sollen.

Wir hoffen, dass diese Wegleitung und die Instrumente

- die Verständigung zwischen Studierenden, Dozierenden für Fachdidaktik, Praktikumslehrpersonen und Prüfungsleiterinnen und -leitern erleichtern,
- die Studierenden bei der Vorbereitung und bei der Reflexion von Unterricht anregen,
- die Gespräche über Unterricht zwischen Praktikumslehrpersonen und Studierenden bereichern,
- den Studierenden Hinweise zum Schreiben des Praktikumsjournals geben,
- die Praktikumslehrpersonen beim Abfassen des Praktikumsberichts unterstützen,
- den Dozierenden für Fachdidaktik, Praktikumslehrpersonen und Prüfungsleiterinnen und -leitern eine gemeinsame Basis für die Einschätzung und Qualifizierung der Studierenden bieten.

Wer hat an der Wegleitung mitgearbeitet?

Die Wegleitung zur berufspraktischen Ausbildung am IGB entstand im Rahmen eines Projektes, das zunächst auf die Erarbeitung eines Beurteilungsbogens für die Abschlussprüfungen der Ausbildung zielte. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe hat sich dieses Auftrages angenommen. In vielen Sitzungen haben Eva Pabst (Deutschlehrerin an der KS Stadelhofen und Fachdidaktikerin am IGB), Dr. Claude Müller (Oberassistent am IGB), Klaus Burri (Geografielehrer an der KS Enge) und Dr. Thomas Müller (Geschichtslehrer an der KS Zürcher Oberland und Fachdidaktiker am IGB) Ideen, verschiedene Instrumente, Kategorien berufsrelevanter Handlungsaspekte usw. für diese Wegleitung erarbeitet.

Mit den ersten Vorversionen haben sich Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber, Prof. Dr. Franz Eberle, Prof. Dr. Urs Ruf, Thomas Tobler (Abteilungsleiter am IGB), Anita Pfau (Fachdidaktikerin am IGB), Dr. Henry Goldmann (Fachdidaktiker am IGB) und Dr. Roger Hofer (Fachdidaktiker am IGB) auseinandergesetzt und viele hilfreiche Anregungen gegeben.

Im September 2007 haben sich die Dozierenden für Fachdidaktik des IGB an einer Tagung mit der ersten Version dieser Wegleitung befasst und Ideen zur Verbesserung vorgelegt. Ebenfalls diskutiert wurden Auszüge aus der Vorversion mit den Delegierten der Praktikumslehrpersonen und mit mehr als zwanzig Prüfungsleiterinnen und -leitern. Weitere Rückmeldungen stammen von den Studierenden des Fachdidaktikkurses Pädagogik & Psychologie. Für die Bereitschaft, sich mit den Fragen zur berufspraktischen Ausbildung auseinanderzusetzen, für die vielen erhellenden Gespräche sowie für alle Anregungen und Hinweise bedanken wir uns sehr herzlich!

Ihre Rückmeldungen sind uns wichtig!

Wir bitten Sie, mit diesen Materialien zu arbeiten und uns Rückmeldung zu geben, was sich bewährt und was nicht (nadja.badr@igb.uzh.ch). Ihre Verbesserungsvorschläge helfen uns, die Materialien für die berufspraktische Ausbildung weiter zu optimieren.

Prof. Dr. Regula Kyburz-Graber
Institutsdirektorin

Dr. Nadja Badr Goetz
Fachdidaktikerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IGB
Zürich, im Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis Teil A: Angaben zur evaluierten Einheit

| | |
|----------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung | 2 |
| 1. Berufspraktische Ausbildung | 5 |
| 1.1 Hospitationen | 5 |
| 1.2 Einführungspraktikum | 5 |
| 1.3 Übungslektionen | 6 |
| a) Vorbereitung der Übungslektionen | 6 |
| b) Vorbesprechung der Übungslektionen | 6 |
| c) Durchführung der Übungslektionen | 6 |
| d) Reflexion und Nachbesprechung der Übungslektionen | 6 |
| e) Bericht der Übungslehrpersonen | 6 |
| 1.4 Unterrichtspraktika | 7 |
| a) Die Planung des Unterrichtspraktikums | 7 |
| b) Vor- und Nachbesprechungen einzelner Lektionen im Praktikum | 7 |
| c) Praktikumsbericht | 8 |
| d) Schlussbesprechung des Praktikums | 8 |
| 1.5 Praktikumsjournal | 9 |
| 2. Unterricht vorbereiten, durchführen und reflektieren | 11 |
| 3. Kategorien und Kriterien guten Unterrichts | 12 |
| 3.1 Fachlich-pädagogische Aspekte | 12 |
| 3.2 Didaktische Aspekte | 13 |
| 3.3 Interaktion | 14 |
| 3.4 Übersicht zu den Kategorien und Kriterien | 14 |
| 4. Beobachtung und Beurteilung von Unterricht | 16 |
| 5. Einschätzung der Unterrichtskompetenz | 16 |
| 6. Die berufspraktische Prüfung | 17 |
| 6.1 Prüfungslektionen | 17 |
| 6.2 Beurteilung | 17 |
| 7. Verwendete und weiterführende Literatur | 18 |

Inhaltsverzeichnis Teil B: Instrumente für Studierende, Praktikumslehrpersonen und Dozierende für Fachdidaktik

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| A. Vorbereitung und Vorbesprechung einzelner Lektionen | 20 |
| B. Leitfragen für die Beobachtung von Unterricht | 21 |
| C. Beobachtungsbogen | 23 |
| D. Beurteilungskriterien für einzelne Unterrichts-/Prüfungslektionen | 25 |
| E. Fragen für die Reflexion und Nachbesprechung einer einzelnen Lektion oder einer Unterrichtssequenz | 27 |
| F. Kategorien und Kriterien für die Einschätzung der Unterrichtskompetenz | 29 |
| G. Praktikumsbericht | 31 |

1. Berufspraktische Ausbildung

Im Rahmen der Ausbildung zur Gymnasiallehrperson erhalten die Studierenden zahlreiche Gelegenheiten, Lektionen zu beobachten, vorzubereiten und durchzuführen und diese zusammen mit anderen Studierenden, Dozierenden für Fachdidaktik und Praktikumslehrpersonen zu reflektieren. Die berufspraktische Ausbildung ist eine wichtige Ergänzung zu den erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Modulen. Die Ausbildung in der Praxis gibt den Studierenden Gelegenheit, das, was sie in den vorausgegangenen Modulen gelernt haben, umzusetzen und aus der Praxisperspektive zu reflektieren.

Was gehört zur berufspraktischen Ausbildung?

Die berufspraktische Ausbildung umfasst das Einführungspraktikum, Übungslektionen und Unterrichtspraktika. Bei allen Elementen gehören Hospitationen dazu.

1.1 Hospitationen

Die Hospitationen finden im Rahmen des Einführungspraktikums, der Übungslektionen, der Fachdidaktik und des Unterrichtspraktikums statt. Der Einblick in die Unterrichtshandlungen erfahrener Lehrpersonen ermöglicht den Studierenden wertvolle Erfahrungen und bietet ihnen vielfältige Anregungen für den Aufbau der eigenen Unterrichtskompetenz.

Gelegenheiten für Hospitationen

Die Praktikumslehrperson gibt den Studierenden während der hospitierten Lektionen Gelegenheit, ein breites Spektrum an Lehr- und Lernformen zu beobachten. Im Unterrichtspraktikum sorgt sie nach Möglichkeit dafür, dass die Studierenden einen Teil ihrer Unterrichtsbesuche bei Fachkolleginnen und -kollegen absolvieren können, um verschiedene Unterrichtsstile kennen zu lernen.

Einblick in verschiedene Unterrichtsformen erhalten

Anlässlich der Hospitationen erläutert die Praktikumslehrperson die fachlich-pädagogischen und didaktischen Überlegungen, auf deren Basis sie den Unterricht geplant hat, und tauscht sich mit den Studierenden über die Erfahrungen und Beobachtungen während der Durchführung aus. In solchen Gesprächen lernen die Studierenden von erfahrenen Lehrpersonen, wie der eigene Unterricht kontinuierlich reflektiert und weiter entwickelt werden kann. Geeignete Leitfragen für die gemeinsame Reflexion bzw. Nachbesprechung der hospitierten Lektionen finden sich in den Instrumenten (s. S. 27). Wir empfehlen den Studierenden, ihre Beobachtungen anfänglich auf ausgewählte Aspekte zu fokussieren. Die Praktikumslehrperson kann hier und da auch ganz konkrete Beobachtungsaufträge erteilen.

Von erfahrenen Lehrpersonen lernen

1.2 Einführungspraktikum

Einen ersten Einblick in das komplexe Unterrichtsgeschehen erhalten die Studierenden im Einführungspraktikum. Dieses absolvieren sie im ersten Semester ihrer Ausbildung. Es umfasst die Hospitation von 10 Lektionen.

Die Zuweisung des Praktikumsortes erfolgt bei Semesterbeginn durch das IGB.

Wann erfolgt die Zuweisung zum Einführungspraktikum?

Für die hospitierten Lektionen erhalten die Studierenden von den erziehungswissenschaftlichen Lehrstühlen des IGB einen theoriegestützten Beobachtungsauftrag. Die Studierenden verfassen dazu einen Bericht, der vom zuständigen gymnasialpädagogischen Lehrstuhl beurteilt wird. Über die Abgabemodalitäten werden sie durch das IGB informiert.

Bericht der Studierenden und Selbsteinschätzung

1.3 Übungslektionen

Übungslektionen als Baustein der fachdidaktischen Ausbildung

Im Rahmen der fachdidaktischen Ausbildung absolvieren die Studierenden so genannte Übungslektionen. Das Modul umfasst 10 Lektionen pro Unterrichtsfach bzw. 20 Lektionen im Unterrichtsfach «Wirtschaft und Recht», wobei mindestens 5 bzw. 10 Lektionen durch die Studierenden selbst unterrichtet werden müssen. Die Dozierenden für Fachdidaktik weisen die Übungslehrpersonen zu, die mit den Studierenden klare Vereinbarungen über Termine und Themen der Übungslektionen treffen.

Kriterienorientierte Vorbereitung einzelner Übungslektionen

a) Vorbereitung der Übungslektionen

Die Übungslektionen müssen gründlich vorbereitet werden (siehe Kap. 3). Indem die Studierenden mehrere dieser Punkte berücksichtigen, stellen sie und die Übungslehrpersonen sicher, dass die fachlichen Inhalte intensiv erarbeitet, der Unterricht sorgfältig vorbereitet und konkrete Überlegungen zu Interaktionen gemacht werden.

b) Vorbesprechung der Übungslektionen

Die Studierenden und die Lehrpersonen der Übungsklassen besprechen einzelne Übungslektionen gründlich vor. Ausgehend von den Vorbereitungsarbeiten der Studierenden, werden die fachlich-pädagogischen und didaktischen Überlegungen diskutiert. Die Liste mit den Vorbereitungsfragen (Teil B, Instrument A) kann auch für die Vorbesprechung genutzt werden. Im Rahmen dieser Vorbesprechung sollten die Studierenden und die Lehrpersonen zudem festlegen, auf welche Kriterien bei der Beobachtung geachtet werden soll.

Variabilität bei der Durchführung

c) Durchführung der Übungslektionen

Die Übungslektionen können auf unterschiedliche Weise gehalten werden. So können die Studierenden anfänglich kurze Lektionssequenzen unterrichten und später auch Doppelktionen selbstständig durchführen. Es ist durchaus auch möglich, einzelne Lektionen im Teamteaching (d.h. in Kooperation zwischen erfahrenen Lehrpersonen und Studierenden) zu unterrichten.

Studierende reflektieren ihre Lektionen aktiv

d) Reflexion und Nachbesprechung der Übungslektionen

Es ist für den Lernprozess der Studierenden wichtig, dass sie ihre Übungslektionen gründlich reflektieren und nachbesprechen. Oftmals erkennen die Studierenden selbst, was sich bewährt hat und was noch verbessert werden könnte. Deshalb ist es sinnvoll, dass sie sich in der Nachbesprechung der Lektion über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen äussern und schildern, was gut geklappt hat und welche Varianten geeignet wären, um die Lektion zu optimieren. Selbstverständlich sind auch die Einschätzungen und Hinweise der Lehrpersonen der Übungsklasse wichtig. Diese sollten sich auf konkrete Vorkommnisse während der Übungslektion beziehen und mögliche Erklärungen für bestimmte Handlungen der Lehrpersonen wie auch der Schülerinnen und Schüler anbieten. Zur Unterstützung solcher Reflexionsprozesse legen wir einige Fragen vor, die sich auf eine einzelne Lektion oder eine kleine Unterrichtseinheit und insbesondere auf das Lehrer- und Schülerhandeln beziehen (Teil B, Instrument E).

Bericht der Übungslehrpersonen

e) Bericht der Übungslehrpersonen

Nach den Übungslektionen schreiben die Lehrpersonen einen kurzen Bericht, den sie der/dem Studierenden sowie der Lehrperson für Fachdidaktik zustellen. Aus dem Bericht geht hervor, in welchen Klassen, zu welchen Themen und auf welche Weise der/die Studierende unterrichtet hat. Der Bericht ist im Sinne einer fördernden Rückmeldung zu verfassen. Er ermutigt die Studierenden, ihre Stärken auszubauen und weitere Entwicklungsschritte zu planen. Die Lehrperson für Fachdidaktik beurteilt abschliessend den Leistungsnachweis. Bei erfolgreicher Durchführung erhalten die Studierenden für das Modul «Übungslektionen» 2 Kreditpunkte.

1.4 Unterrichtspraktika

Das Unterrichtspraktikum bzw. die Unterrichtspraktika (bei zwei Unterrichtsfächern) bereiten die Studierenden auf ihre zukünftige Berufstätigkeit vor. Die Studierenden sollen im Rahmen der Unterrichtspraktika möglichst viele unterschiedliche Aspekte der Berufspraxis erfahren und reflektieren können. Das Unterrichtspraktikum bzw. das Praktikum im ersten Unterrichtsfach bei zwei Unterrichtsfächern umfasst 50 Lektionen (mind. 30 Lektionen selbst unterrichtet), im zweiten Unterrichtsfach 30 Lektionen (mind. 20 Lektionen selbst unterrichtet). Die Zuweisung des Praktikums erfolgt durch das IGB.

Stellenwert der
Unterrichtspraktika

a) Die Planung des Unterrichtspraktikums

Geraume Zeit vor dem geplanten Praktikumsbeginn meldet sich die/der Studierende bei der Praktikumslehrperson und vereinbart einen ersten Unterrichtsbesuch und ein Gespräch. Dieser frühe Kontakt soll beiden Beteiligten Aufschluss darüber geben, ob sie im Praktikum gut zusammen arbeiten können. Die langfristige Planung des Praktikums ist unerlässlich, denn Lehrpersonen wie Studierende müssen über genügend Zeit verfügen. Die Studierenden sollten während des Praktikums weitgehend frei von anderen Verpflichtungen sein, damit die einzelnen Lektionen gründlich vorbereitet und besprochen werden können und ein intensiver Lernprozess möglich wird.

Früher Kontakt und
sorgfältige Planung

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden (Erfahrung, fachwissenschaftliches und didaktisches Vorwissen) sollten bei der Grobplanung des Unterrichtspraktikums angemessen berücksichtigt werden. In allen Fällen bildet die gründliche Vor- und Nachbesprechung von einzelnen Unterrichtsstunden den Kern dieses Ausbildungsteils, auf den auch bei sehr erfahrenen Studierenden nicht verzichtet wird. Ziel bleibt in jedem Fall die Förderung der Studierenden im Hinblick auf die künftige Berufsfähigkeit sowie den Prüfungserfolg.

Entwicklungs- und
Förderorientierung

Es ist darauf zu achten, dass die Studierenden mindestens eine längere, zusammenhängende Unterrichtssequenz unterrichten. In einem Teil der zu erteilenden Lektionen sollte den Studierenden die Themenwahl überlassen werden, damit sie mit eigenen Ideen experimentieren oder Interessensschwerpunkte umsetzen können.

b) Vor- und Nachbesprechungen einzelner Lektionen im Praktikum

Der Austausch zwischen Praktikumslehrpersonen und Studierenden sollte von Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägt sein. Zu Beginn ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen, damit eine konstruktive Zusammenarbeit entstehen kann.

Konstruktive
Zusammenarbeit

Ausgewählte Lektionen werden gemeinsam vorbesprochen. Für die Vorbesprechung bereiten die Studierenden eine Unterrichtsdisposition vor und bringen Materialien mit, die sie im Unterricht einsetzen möchten. Diese Vorbereitungen werden dann im Gespräch bezüglich fachlicher, didaktischer und interaktiver Aspekte beleuchtet.

Vorbesprechung einzelner, aus-
gewählter Lektionen

Die Praxislehrpersonen unterstützen die Eigeninitiative der Studierenden und lassen sie mit Lehr- und Lernformen experimentieren, die sie während ihrer Ausbildung am IGB kennen gelernt haben. Als kritische Beobachtende reflektieren sie die Unterrichtstätigkeit der Studierenden und beraten sie, ohne sie dabei auf die eigene Linie einzuschwören.

Einzelne Lektionen werden gemeinsam nachbesprochen. Wichtig dabei ist, dass sich die Studierenden zuerst und ausführlich über ihre Wahrnehmungen, Gedanken und Erfahrungen äussern können.

Nachbesprechung einzelner
Lektionen

Inhalt des Praktikumsberichts im 1. Unterrichtsfach

c) Praktikumsbericht

Nach dem Unterrichtspraktikum bzw. nach dem Praktikum im ersten Unterrichtsfach schreiben die Praktikumslehrpersonen einen Praktikumsbericht. Darin beschreiben sie zunächst, um welche Praktikumsart es sich handelte, welche Klassen unterrichtet und welche Themen behandelt wurden. Zudem berichten sie, wie die Studierenden mit den fachlichen und didaktischen Anforderungen umgegangen sind und welche Unterrichtselemente erprobt und reflektiert wurden. Weiter erläutern sie Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der Studierenden. Auf S. 31f. bieten wir ein Raster für den Praktikumsbericht an. Die elektronische Vorlage (www.igb.uzh.ch/Downloads.html) kann on- oder offline ausgefüllt werden.

Anforderungen und Nutzung

Der Praktikumsbericht wird ausschliesslich zu Ausbildungszwecken verwendet und soll deshalb keine verschlüsselten Qualifikationen enthalten. Er dient unter anderem dazu, allfällige Ausbildungsdefizite sichtbar zu machen und Möglichkeiten zu deren Überwindung zu planen. In jenen Fällen, in denen der Erfolg der Ausbildung in Frage gestellt wird, bildet der Praktikumsbericht eine von mehreren Grundlagen für das Finden geeigneter Massnahmen. Der Praktikumsbericht richtet sich deshalb an die Ausbildungsverantwortlichen des IGB, insbesondere an die Dozierenden für Fachdidaktik. Gegenüber den Studierenden hat er dokumentarischen Charakter. Der Praktikumsbericht enthält keine Aussagen, die nicht in ähnlicher Form im Rahmen des Praktikums gemacht wurden, und wird den Studierenden anlässlich des Schlussgesprächs vorgelegt. Bei erfolgreicher Durchführung der Lektionen mit Vor- und Nachbesprechungen erhalten die Studierenden 8 Kreditpunkte.

Schlussbesprechung

d) Schlussbesprechung des Praktikums

Nach dem Unterrichtspraktikum findet innerhalb eines Monats eine Schlussbesprechung statt, zu der die Studierenden ihr Journal und die Praktikumslehrperson den Praktikumsbericht mitbringen. Die Besprechung nimmt u.a. Bezug auf Elemente sowohl des Journals als auch des Berichts.

Im Unterrichtspraktikum des zweiten Fachs entfällt der Praktikumsbericht. Auch das Führen eines Praktikumsjournals ist nicht verlangt. Es wird aber empfohlen, dass sich die Studierenden mit den Erfahrungen im Unterrichtspraktikum des zweiten Fachs gründlich befassen und ihre Überlegungen zu den eigenen Lernfortschritten im Hinblick auf die Prüfungslektion und die spätere Unterrichtstätigkeit dokumentieren, z.B. in Form eines persönlichen Journals. Bei erfolgreicher Durchführung der Lektionen mit Vor- und Nachbesprechungen erhalten die Studierenden 4 Kreditpunkte.

1.5 Praktikumsjournal (als Merkblatt abrufbar unter: <http://www.igb.uzh.ch/Downloads/Downloads.html>)

Im Rahmen des Praktikums bzw. des Praktikums im ersten Unterrichtsfach bei zwei Unterrichtsfächern führen die Studierenden ein Praktikumsjournal. Das Verfassen des Praktikumsjournals ist ein Pflichtmodul zu 2 Kreditpunkten, das separat gebucht werden muss.

Im Praktikumsjournal dokumentieren die Studierenden, wie sie sich fachlich und didaktisch auf den Unterricht vorbereitet haben, legen ihre theoriegestützten Überlegungen bei der Vorbereitung einzelner Lektionen bzw. einer Lektionsreihe dar und reflektieren die Erfahrungen, die sie bei der Umsetzung und Durchführung des Unterrichts gemacht haben.

Im Praktikumsjournal sollen dabei nicht beliebig viele Themen und Fragen und auch nicht zahlreiche Unterrichtssituationen aufgegriffen werden, sondern es sind Schwerpunkte zu setzen, im Sinne von spezifischen Fragestellungen, die vertieft bearbeitet werden. So entsteht im Praktikum z.B. das Interesse, die Interaktion mit den Schülerinnen und Schülern in konkreten Situationen genauer zu erforschen, oder die inhaltliche und didaktische Vorbereitung eines spezifischen Themas genauer zu durchdenken, oder besondere Unterrichtsmethoden zu erproben und auszuwerten oder dem Umgang mit Lernschwierigkeiten oder unterschiedlichen Lernvoraussetzungen nachzugehen.

Die nachstehenden Fragen und Aussagen dienen als Anregungen und Impulse für die Wahl von Schwerpunkten und für weiterführende Reflexionen.

Fachlich-pädagogische, didaktische und interaktive Aspekte des Unterrichts:

- Was ist besonders gut gelungen?
- Inwiefern bewährte sich die fachliche Struktur und Vernetzung?
- Wie wurde die Passung zwischen den fachlichen Inhalten und den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gestaltet?
- Welche Ziele wurden erreicht und woran wurde dies erkennbar?
- Wie bewährte sich die Unterrichtsorganisation in didaktischer/methodischer und zeitlicher Hinsicht?
- Welche unvorhergesehenen und fruchtbaren Momente traten auf, und wie wurden sie im Unterrichtsverlauf aufgenommen?
- Inwiefern bewährten sich Aufträge, Problemstellungen, Aufgaben, und wie wurden diese durch die Schüler/innen genutzt?
- Welcher Lern- bzw. Kompetenzzuwachs wurde erreicht und wie könnte der weitere Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden?
- Inwiefern ermöglichte der Kontakt zwischen der Lehrperson und der Klasse bzw. zwischen der Lehrperson und den einzelnen Schüler/innen produktive Entwicklungen?
- Wie bewährten sich die Techniken der Klassenführung?

Weitere Fragen zur Reflexion von Unterricht finden sich in der Broschüre „Die berufspraktische Ausbildung“, Instrument E im Teil B.

Wichtige Ereignisse während des Praktikums:

- Schwierigkeiten und Lösungsschritte bei der Erarbeitung eines bisher wenig bekannten Fachinhalts
- Überlegungen und Begründungen der didaktischen Planung und bei der Auswahl geeigneter Methoden
- Probleme in der Interaktion mit der Klasse oder mit einzelnen Schüler/innen
- Schwierigkeiten mit der Klassenführung in bestimmten Situationen
- die kritische Prüfung ausgewählter Interventionen bei Unterrichtsstörungen
- die Verständigung mit der Praktikumslehrperson
- Varianten des Teamteaching mit der Praktikumslehrperson

Das fachliche Lernen der Schülerinnen und Schüler:

- Welches Verständnis von Lernen lag dem Unterricht einzelner ausgewählter Lektionen zu Grunde?
- Welche Lernwege haben die Schülerinnen und Schüler beschritten?
- Wie äusserte sich die Heterogenität der Lernfortschritte?
- In welches Verhältnis wurden instruktive und selbst-organisierte Lerngelegenheiten gesetzt? Entsprechend könnte auch die Erprobung einer bestimmten Unterrichtsmethode, wie zum Beispiel das Problemorientierte Lernen, das Dialogische Lernen, selbst-organisierter Unterricht oder Frontalunterricht genauer dargestellt und untersucht werden.
- Wie wurden Klassengespräche vorbereitet, strukturiert und moderiert?
- Wie wurden verschiedene Fragetechniken vorbereitet und eingesetzt? Mit welchem Ergebnis?
- Wie wurden schwierige Situationen gemeistert?
- Mit welchen Überlegungen wurden Formen der Leistungsbeurteilung geplant und eingesetzt? Welche Erfahrungen wurden dabei gemacht?

Fragestellungen zum Selbstbild als Lehrperson:

- Wie setzen Sie sich im Rahmen des Praktikums mit Ihrem Berufswunsch, Lehrerin bzw. Lehrer zu werden, auseinander?
- Was hat Sie bisher in der Ausbildung unterstützt und inspiriert? In welcher Hinsicht fühlen Sie sich ungenügend vorbereitet?
- Welche Themen wurden in den Vor- und Nachbesprechungen behandelt, und welche nützlichen Hinweise haben Sie von den Praktikumslehrpersonen erhalten?
- Wie erfahren Sie Ihre eigene Unterrichtskompetenz: Mögliche Themen dieser Reflexion wären beispielsweise die Kommunikationsfähigkeit, die pädagogische Einstellung, die Fähigkeit zu strukturiertem Denken und Darlegen, die Fähigkeit zu kreativem Handeln und generelle Überlegungen zur Belastbarkeit im Lehrberuf. (Zu den einzelnen Kriterien dieser Kompetenzbereiche s. Instrument F im Teil B der Broschüre „Die berufspraktische Ausbildung“.)

Die formale Gestaltung des Praktikumsjournals

Die Art der Darstellung des Journals wird durch die Studierenden bestimmt. Es muss aber eine für wissenschaftliche Arbeiten anerkannte formale Struktur eingehalten werden:

- Titelblatt: Titel des Themas, Name, Fach, Adresse, Email und Datum
- Inhaltsverzeichnis, klare Gliederung
- Einleitung zu den gewählten Fragestellungen
- Bearbeitung der Fragestellungen und Reflexion/Diskussion im Hauptteil. Dabei sollen fachwissenschaftliche Aspekte, allgemein- und fachdidaktische Überlegungen, fachlich-pädagogische und didaktische Aspekte und konkrete Erfahrungen aus dem Praktikum einbezogen und angemessen miteinander in Verbindung gebracht werden.
- Zusammenfassende Schlussüberlegungen
- Sorgfältige sprachliche Redaktion und Verständlichkeit
- Umfang: 8 - 10 Seiten, ohne Anhang
- Schrift Times oder Arial 12pt
- Einhalten der Bibliographier- und Zitationsregeln

Das Praktikumsjournal muss bei der Schlussbesprechung des Praktikums vorliegen. Es wird von der Praktikumslehrperson visiert und zusammen mit dem Praktikumsbericht an das IGB geschickt, das die Unterlagen an die zuständige Lehrperson für Fachdidaktik weiterleitet. Bei Erfüllung der Anforderungen werden die 2 Kreditpunkte gutgeschrieben.

Das Verfassen des Praktikumsjournals dient vor allem der Reflexion der subjektiven Erfahrungen im Praktikum im Hinblick auf die modulübergreifende Prüfung und die spätere Lehrtätigkeit. Wenn Sie spezifische Rückmeldungen von den Dozierenden der Erziehungswissenschaft wünschen, können Sie einen entsprechenden, gut sichtbaren Vermerk auf Ihrer Arbeit anbringen.

2. Unterricht vorbereiten, durchführen und reflektieren

Aus Erfahrung und aus empirischen Befunden wissen wir, dass Unterricht ein komplexes Geschehen ist (vgl. Arnold, Sandfuchs & Wichmann, 2009; Dubs, 2009; Reusser, 2001; Wellenreuther, 2010). Dieser Komplexität sollen die Studierenden Rechnung tragen, indem sie lernen, Unterrichtsqualität in ihrer vielfältigen Erscheinung zu überblicken und aus diesem grossen Ganzen einen Ausschnitt oder einen Schwerpunkt zu fokussieren.

Komplexität des Unterrichts berücksichtigen

Während der Ausbildung zur Lehrperson für Maturitätsschulen sollen die Studierenden in den allgemein- und fachdidaktischen Modulen lernen und in ihrer Unterrichtspraxis erfahren, all das in den Blick zu nehmen,

- was es für die Vorbereitung von Unterricht braucht,
- was bei der Durchführung von Unterricht ins Spiel kommen kann und soll,
- was bei der Reflexion über Unterricht berücksichtigt werden kann und soll.

Die Vorbereitung erfolgt in einem ersten Schritt durch die Studierenden (vgl. Becker, 2007a und b; Meyer, 2007). In einem zweiten Schritt werden die fachlichen und didaktischen Überlegungen zu einzelnen, ausgewählten Lektionen mit der Lehrperson der Übungs- oder Praktikumsklasse und/oder der Lehrperson für Fachdidaktik gründlich vorbesprochen (vgl. Staub, 2004; Niggli, 2007). Gegen Ende des Praktikums nimmt die Ausführlichkeit der Vorbesprechung zu Gunsten der erhöhten Selbstständigkeit der Studierenden allmählich ab. Mögliche Leitfragen für die Vorbereitung und Vorbesprechung einzelner Lektionen sind auf S. 21f. in dieser Wegleitung aufgelistet.

Vorbereitung von Unterricht

Die Durchführung einzelner Lektionen gibt den Studierenden die Möglichkeit, das, was sie vorbereitet und besprochen haben, auszuprobieren und so praktische Erfahrung in der Gestaltung von Unterricht zu erlangen. Es ist durchaus möglich, einzelne Lektionen im Teamteaching mit der Lehrperson der Übungs- oder Praktikumsklasse durchzuführen.

Durchführung, Versuchshandlungen erproben

Die Reflexion dient dem Austausch über die Erfahrungen, die während der Lektion gesammelt wurden (vgl. Becker, 2007c; Schüpbach, 2007). Die Leitfragen lauten:

Reflexion

- Was hat sich bewährt?
- Was haben die Schülerinnen und Schüler gelernt und profitiert?
- Was kann verbessert werden?

Die Studierenden übernehmen somit eine aktive Rolle in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einzelner Unterrichtslektionen. Dabei erhalten sie so viel Unterstützung von den Lehrpersonen der Übungs- oder Praktikumsklassen wie nötig.

Neben diesen wichtigen Abläufen – Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Unterricht – halten wir zudem die folgenden drei Fragen für zentral:

- Struktur: Wie ist der Fachinhalt strukturiert? Wie ist der Unterricht strukturiert?
- Funktion: Welche Bedeutung hat der Inhalt? Welche Bedeutung haben die gewählten fachlichen und didaktischen Methoden?
- Wirkung: Was haben die Schülerinnen und Schüler im Unterricht gelernt? Was hat die Studentin/der Student beim Unterrichten gelernt?

Diese Fragen sollen die Studierenden im Rahmen von Übungslektionen und Praktika mit erfahrenen Lehrpersonen, Dozierenden für Fachdidaktik und Mitstudierenden diskutieren und klären.

3. Kategorien und Kriterien guten Unterrichts

Allgemeine Unterrichtsqualitäts- merkmale

Die aktuelle Schul- und Unterrichtsforschung hebt einige Unterrichtsmerkmale hervor, die konstitutiv für guten Unterricht sein können (vgl. Fend, 1996 und 1998; Helmke, 2006 und 2010; Meyer, 2004). Dazu gehören:

- bedeutungsvolle und begründete Inhalte, die fachlich richtig bearbeitet werden,
- klare Struktur und Strukturierung sowohl des Fachinhalts als auch des Unterrichts,
- transparente Zielsetzungen, Leistungserwartungen und Kompetenzorientierung,
- hoher Anteil an echter Lernzeit,
- lernförderliche Arrangements, die auf den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aufbauen und sowohl individuelles Üben als auch gemeinsames Arbeiten ermöglichen,
- variable, adäquate Methoden sowie angemessene Medien und Materialien,
- angemessener Schwierigkeitsgrad der Lernaufgaben und -aufträge, die Anschlussmöglichkeiten und Herausforderung für alle Lernenden bieten,
- Engagement, Fachkompetenz und Freude am Unterrichten der Lehrperson,
- freundlicher Umgang, wechselseitiger Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Humor,
- vielfältige Interaktionen zu fachlichen Inhalten, wobei darauf geachtet wird, dass sowohl Lehrpersonen wie auch die Lernenden einander zuhören und aufeinander eingehen,
- sprachliche Prägnanz, Verständlichkeit, angemessene Modulation und Artikulation von Lehreräußerungen,
- ausgewogene Fragetechnik mit genügend langer Wartezeit und Rückmeldungen,
- effiziente Klassenführung durch etablierte Regeln.

Für den Unterricht in Maturitätsschulen haben wir diese allgemeinen Unterrichtsqualitätsmerkmale in drei Hauptkategorien geordnet. Wir unterscheiden zwischen 1) fachlich-pädagogischen Aspekten, 2) didaktischen Aspekten und 3) Aspekten der Interaktion.

3.1 Fachlich-pädagogische Aspekte

Was gehört zu den fachlich- pädagogischen Aspekten?

Die fachlich-pädagogischen Aspekte beziehen sich auf die Qualität der fachlichen Erarbeitung und des fachlichen Angebots. Beides soll vorbereitend und im Unterricht fach- und situationsgerecht auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt werden. Notwendig dazu ist eine intensive fachliche Auseinandersetzung, bei der die fachlichen Inhalte richtig erarbeitet, gut strukturiert und miteinander vernetzt

und auf ihren fachlichen Kern («die fachliche Pointe») zugespitzt werden. Zudem stellt sich die Frage nach der Passung. Dazu gehören die Übereinstimmung mit dem gestellten Thema und die Abstimmung des fachlichen Inhalts auf die Voraussetzungen der Lernenden. Ebenfalls konstitutiv für die fachlich-pädagogischen Aspekte ist die Klärung der Relevanz des fachlichen Inhalts. Diese Klärung bezieht sich erstens auf die fachliche/fachwissenschaftliche Relevanz, zweitens auf den Rahmenlehrplan/Lehrplan und drittens auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die fachlich-pädagogischen Aspekte erfassen wir mit folgenden drei Kriterien:

- fachliche Auseinandersetzung
- Passung
- Relevanz

3.2 Didaktische Aspekte

Die didaktischen Aspekte beinhalten Fragen zum didaktischen Arrangement und zur Unterrichtsorganisation. Idealerweise gestalten Lehrpersonen das didaktische Arrangement so, dass das Spannungsfeld zwischen Planbarem und Unplanbarem produktiv erfahren wird und die Lernenden ihre fachbezogenen Kompetenzen ins Spiel bringen und erweitern können. Erforderlich dazu sind einerseits Zielformulierungen und andererseits Umschreibungen der Anforderungen. Ziele und Anforderungen sollen für die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Unterrichts ersichtlich werden. Wichtig ist zudem die didaktisch/methodisch und zeitlich gut strukturierte Unterrichtsorganisation, die jedoch nicht statisch, sondern flexibel umgesetzt werden soll. Dies bedeutet, dass Lektionen didaktisch gut vorbereitet werden, aber auch Raum für Ungeplantes belassen wird. Eine solchermassen geplante Lektionsstruktur ermöglicht einen flüssigen und fachorientierten Unterricht und schafft Zeit und Raum für zielorientiertes Arbeiten, intensives Nachdenken, Gespräche über fachliche Aspekte, vertiefende Fragen, kontinuierlichen Wissensaufbau und die Erweiterung der fachbezogenen Kompetenzen. Indem die Lehrpersonen die Lernenden aktiv und intensiv mit- und weiterdenken lassen und ihr fachliches Angebot durch Aufträge, Problemstellungen, Aufgaben, Übungen, Erklärungen usw. an deren Voraussetzungen anpassen, ermöglichen sie ein Arbeiten auf anspruchsvollem Niveau. Damit schaffen die Lehrpersonen insgesamt gute Voraussetzungen für fachlich und pädagogisch fruchtbare Momente und hohen Lernertrag und Kompetenzerwerb.

Was gehört zu den didaktischen Aspekten?

Die didaktischen Aspekte bilden wir in folgenden Kriterien ab:

- Kompetenzorientierung, Ziele und Anforderungen
- Unterrichtsorganisation und -ablauf
- Schülerorientierung
- Lern- und Kompetenzzuwachs

3.3 Interaktion

Was gehört zu den Interaktionsaspekten?

Zur Interaktion gehören kommunikative und soziale Aspekte. Die Lehrperson sorgt für guten Kontakt mit der Klasse und mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern. Sie initiiert und koordiniert die fachbezogenen Interaktionen so, dass möglichst alle Lernenden von den fachbezogenen Austauschprozessen profitieren. Zentral ist, dass die Lehrperson ihr Engagement für den Fachinhalt und für die Arbeit im Unterricht zum Ausdruck bringt. Ebenfalls bedeutsam ist die Qualität ihrer Gesprächsführung. Dazu gehören ihr sprachlicher Ausdruck und ihre Frage- und Moderationstechniken. Zudem sorgt sie für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang und führt die Klasse autoritativ-partizipativ und effektiv.

Die Gesichtspunkte zur Interaktion bündeln wir folgendermassen:

- Engagement
- Gesprächsführung
- Klassenführung

3.4 Übersicht zu den Kategorien und Kriterien

Fachliche und didaktische Aspekte sowie Interaktionsaspekte stehen im Zentrum der berufspraktischen Ausbildung und geben Hinweise zur Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -reflexion sowie zur Beobachtung und Beurteilung. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht zu den drei Hauptkategorien, den zugehörigen Kriterien und weiteren Differenzierungen (vgl. Tab. 1)

Tab. 1: Hauptkategorien und Qualitätskriterien von gutem Unterricht in der Maturitätsschule

Hauptkategorien und Qualitätskriterien von gutem Unterricht in der Maturitätsschule

1. Fachlich-pädagogische Aspekte

Die Lehrperson stimmt das fachliche Angebot vorbereitend und im Unterricht fach- und situationsgerecht auf die Voraussetzungen der Schüler/innen ab.

1.1 Fachliche Auseinandersetzung

- Es wird ersichtlich, dass sich die Lehrperson intensiv mit dem fachlichen Thema auseinandergesetzt hat.
- Die fachlichen Inhalte werden gut strukturiert und miteinander vernetzt.
- Der fachliche Kern wird erkennbar.

1.2 Passung

- Die fachlichen Inhalte stimmen mit dem gestellten Thema überein.
- Die fachlichen Inhalte werden auf die Voraussetzungen der Schüler/innen abgestimmt.

1.3 Relevanz

- Die ausgewählten Inhalte sind fachlich relevant und stehen in Bezug zum Lehrplan.
- Die ausgewählten Inhalte sind für die Schüler/innen bedeutsam, und der lebensweltliche Bezug wird ersichtlich.

2. Didaktische Aspekte

Die Lehrperson gestaltet das didaktische Arrangement so, dass das Spannungsfeld zwischen Planbarem und Unplanbarem produktiv erfahren wird und die Schüler/innen ihre fachbezogenen Handlungskompetenzen ins Spiel bringen und erweitern können.

2.1 Kompetenzorientierung, Ziele und Anforderungen

- Der Unterricht zielt auf die Erweiterung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen.
- Die Zielsetzungen und Anforderungen werden den Schüler/innen im Laufe der Lektion ersichtlich.

2.2 Unterrichtsorganisation und -ablauf

- Die Lehrperson ermöglicht den Schüler/innen einen emotionalen, motivationalen und kognitiven Zugang zu den fachlichen Inhalten.
- Die Lehrperson organisiert den Unterricht didaktisch/methodisch und zeitlich gut.
- Die Lehrperson agiert in unvorhergesehenen und/oder fruchtbaren Momenten flexibel.
- Der Unterricht verläuft flüssig, und die zur Verfügung stehende Zeit wird vorwiegend für die fachbezogene Arbeit genutzt.

2.3 Schülerorientierung

- Das didaktische Arrangement wird so gestaltet, dass die Schüler/innen aktiv und konstruktiv sowie individuell und/oder kooperativ lernen und arbeiten können.
- Die Aufträge, Problemstellungen und/oder Übungen sind verständlich und ermöglichen den Schüler/innen ein intensives fachbezogenes Arbeiten und ein produktives Mit- und Weiterdenken.
- Die verwendeten Materialien und Medien sind informativ und anschaulich und werden angemessen eingesetzt.

2.4 Lern- und Kompetenzzuwachs

- Es wird ersichtlich, was die Schüler/innen gelernt bzw. wie sie ihre Kompetenzen erweitert haben.

3. Interaktion

Die Lehrperson steht in gutem Kontakt mit der Klasse und mit den einzelnen Schüler/innen. Sie initiiert und koordiniert die fachbezogenen Interaktionen so, dass möglichst alle Schüler/innen von den fachbezogenen Austauschprozessen profitieren.

3.1 Engagement

- Die Lehrperson bringt ihr Engagement für den Fachinhalt und für die Arbeit im Unterricht zum Ausdruck.

3.2 Gesprächsführung

- Die Lehrperson drückt sich sprachlich korrekt und verständlich aus. Sie verhält sich nonverbal angemessen und kongruent.
- Die Lehrperson stellt anregende Fragen und unterstützt die Schüler/innen beim Entwickeln eigener Ideen oder beim Erläutern eigener Verstehensprozesse und nutzt diese Beiträge produktiv.

3.3 Klassenführung

- Die Lehrperson steht in gutem Kontakt mit der Klasse und mit den einzelnen Schüler/innen.
- Die Lehrperson sorgt für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang.
- Die Lehrperson führt die Klasse effektiv.

4. Beobachtung und Beurteilung von Unterricht

Im Rahmen der fachdidaktischen Ausbildung und bei Hospitationen erhalten die Studierenden die Möglichkeit, den Unterricht erfahrener Lehrpersonen oder ihrer Mitstudierenden zu beobachten. Für sie und für die Praktikumslehrpersonen und die Dozierenden für Fachdidaktik haben wir Leitfragen für die Beobachtung (Teil B, Instrument B) und einen Beobachtungsbogen (Instrument C) erstellt. Diese sollen helfen, Unterrichtshandlungen gezielt zu beobachten. Da nicht alles gleichzeitig in den Blick genommen werden kann, empfehlen wir, Beobachtungsschwerpunkte festzulegen. Ausgewählte Schwerpunkte lassen sich genauer beobachten und dokumentieren. Sowohl Praktikumslehrpersonen als auch Studierende sollten unbedingt beachten, dass Unterrichtsbeobachtung ein subjektiver und selektiver Vorgang ist. Sie ist abhängig von der Einstellung, der Erfahrung und der Perspektive der Beobachterin/des Beobachters. In der Nachbesprechung sollen diese subjektiven Beobachtungen dargelegt werden. Wir empfehlen den Beobachtenden, deutlich hervorzuheben, was ihnen besonders gut gefallen hat. Das Gelungene zu benennen ist deshalb wichtig, weil die Studierenden darin bestärkt werden, erfolgreiche Unterrichtshandlungen zu bewahren. Daneben sollen auch wenig erfolgreiche Teilhandlungen angesprochen werden, damit Handlungsalternativen aufgezeigt bzw. entwickelt werden können.

Beobachtungsschwerpunkte

Nach Abschluss der berufspraktischen Ausbildung halten die Studierenden Prüfungslektionen, die von Experten/Expertinnen beobachtet und beurteilt werden. Wir empfehlen den Studierenden, während ihres Praktikums einzelne Lektionen durch ihre Praktikumslehrpersonen einschätzen und beurteilen zu lassen. Mit dem Instrument D legen wir einen Beurteilungsbogen vor, der die Verständigung über einzelne Kategorien und Kriterien in den Beurteilungsgesprächen erleichtern soll.

5. Einschätzung der Unterrichtskompetenz

Die Einschätzung der Unterrichtskompetenz erfolgt im Rahmen des ersten Unterrichtsfachs und umfasst Selbst- und Fremdeinschätzungen. Diese orientieren sich an folgenden Kategorien:

Kategorien zur
Einschätzung der Unterrichtskompetenz

- Kommunikationsfähigkeit und pädagogische Einstellung,
- Befähigung zu strukturiert-ordnendem Denken und Darlegen,
- Befähigung zu flexiblem und kreativem Darbieten und Handeln,
- Befähigung zur Reflexion des eigenen Handelns,
- Belastbarkeit.

Selbsteinschätzung: Die Studierenden sind verpflichtet, sich zu Beginn der Ausbildung gründlich mit den Anforderungen an den Lehrberuf auseinanderzusetzen und aufgrund eines Fragebogens eine Selbsteinschätzung im Hinblick auf diese Anforderungen vorzunehmen. Der Fragebogen wird im Zusammenhang mit dem Einführungspraktikum zu Beginn des Studiums abgegeben. Er ist auch online verfügbar: www.ifvll.ethz.ch/education/fit.

Selbsteinschätzung

Standortbestimmung: Während der fachdidaktischen Ausbildung und im Zusammenhang mit den Übungslektionen verständigen sich die Dozierenden für Fachdidaktik mit den Studierenden u. a. auch über Fragen ihrer Unterrichtskompetenz und darüber, wie weit sie den Anforderungen an den Lehrberuf genügen. Gesprächsgrundlage bilden die oben aufgeführten Kategorien (siehe auch Instrument F).

Standortbestimmung in der
Fachdidaktik

Die Praktikumslehrpersonen machen im Praktikumsbericht Aussagen zur Unterrichtskompetenz der/des Studierenden (berufsbezogene Stärken und Schwächen).

6. Die berufspraktische Prüfung

Die berufspraktische Prüfung umfasst zwei Prüfungslektionen bei Abschluss in einem Unterrichtsfach oder je eine Prüfungslektion pro Unterrichtsfach bei Abschluss in zwei oder mehr Unterrichtsfächern.

Jeder Prüfungslektion folgt ein Kolloquium; jede Lektion – einschliesslich Kolloquium – wird mit einer Note bewertet.

6.1 Prüfungslektionen

Die beiden Prüfungslektionen sind ein wichtiger Bestandteil des berufspraktischen Qualifikationsverfahrens. Sie werden folgendermassen organisiert:

Organisation und Durchführung der Prüfungslektionen

- Die Prüfung wird von der Prüfungsleiterin bzw. vom Prüfungsleiter in Zusammenarbeit mit dem IGB organisiert.
- Ca. vier Wochen vor dem Prüfungstermin legen die Dozierenden für Fachdidaktik das Prüfungsthema in Absprache mit der Lehrperson der Prüfungsklasse fest. Drei Wochen vor dem Prüfungstermin schicken die Dozierenden für Fachdidaktik das Lektionsblatt dem IGB. 14 Tage vor dem Prüfungstermin wird der Kandidatin/dem Kandidaten und der Expertin/dem Experten das Lektionsblatt durch das IGB zugeschickt.
- Die Prüfungsleiterin/der Prüfungsleiter verantwortet den organisatorischen Ablauf der Prüfungslektionen.
- Bei Abschluss in einem Unterrichtsfach führt die Kandidatin/der Kandidat zwei Lektionen in zwei verschiedenen Klassen (am selben Halbtage) durch. Nach jeder Lektion findet ein Kolloquium statt. Bei Abschluss in zwei Unterrichtsfächern erfolgt je eine Prüfungslektion im ersten und im zweiten Unterrichtsfach in der Regel am selben Halbtage. Bei beiden Lektionen findet anschliessend das Kolloquium statt.
- Das Kolloquium dauert 15'. Für die Vor- und Nachbesprechung unter den prüfenden Personen sollen maximal 30' eingesetzt werden. Dies ist Voraussetzung dafür, dass zwei praktische Prüfungen pro Halbtage stattfinden können.
- Das Kolloquium wird von der Prüfungsleiterin bzw. vom Prüfungsleiter organisiert und von der Fachdidaktikerin/dem Fachdidaktiker durchgeführt. Die Kandidatin/der Kandidat reflektiert in den ersten fünf Minuten über die Planung und Durchführung der Lektion und wird anschliessend zu didaktischen und fachlichen Aspekten befragt.

Die Prüfungsleiterin bzw. der Prüfungsleiter teilt der Kandidatin bzw. dem Kandidaten das Prüfungsergebnis (Note und Begründung) im Anschluss an die Beratung der prüfenden Personen mit. Ort und Zeitpunkt dieser Rückmeldung werden der Kandidatin/dem Kandidaten nach der Lektion oder nach dem Kolloquium bekannt gegeben.

6.2 Beurteilung

Beurteilung anhand der Unterrichtsqualitätskriterien

Die Beurteilung erfolgt anhand der Unterrichtsqualitätskriterien (vgl. Tab. 1, Kap. 3.4, Beurteilungsbogen S. 25f). Die Note wird im Sinne einer Gesamtbeurteilung ermittelt. Das Kolloquium wird ebenfalls in die Benotung einbezogen. Es darf die Gesamtbeurteilung der Prüfungslektion nicht um mehr als einen halben Punkt beeinflussen. Bei ungenügender Note muss die Prüfungslektion wiederholt werden.

7. Verwendete und weiterführende Literatur

- Arnold, K.-H., Sandfuchs, U. & Wichmann, J. (Hrsg.) (2009). Handbuch Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Becker, G.E. (2007a). Unterricht planen. Handlungsorientierte Didaktik, Teil I. Weinheim: Beltz.
- Becker, G.E. (2007b). Durchführung von Unterricht. Handlungsorientierte Didaktik, Teil II. Weinheim: Beltz.
- Becker, G.E. (2007c). Unterricht auswerten und beurteilen. Handlungsorientierte Didaktik, Teil III. Weinheim: Beltz.
- Dubs, R. (2009). Lehrerverhalten. Zürich: SKV.
- Fend, H. (1996). Schulkultur und Schulqualität. In: A. Leschinsky (Hrsg.), Die Institutionalisierung von Lehren und Lernen: Beiträge zu einer Theorie der Schule. Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft 34 (S. 85–97). Weinheim: Beltz.
- Fend, H. (1998). Qualität im Bildungswesen. Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung. Weinheim: Juventa.
- Helmke, A. (2006). Was wissen wir über guten Unterricht? Pädagogik, 2 (S. 42–45).
- Helmke, A. (2010). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität – Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett/Kallmeyer.
- Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2007). Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.
- Metzger, C. (2003). Lern- und Arbeitsstrategien. Ein Fachbuch für Studierende an Universitäten und Fachhochschulen. Aarau: Sauerländer.
- Niggli, A. (2007). Unterrichtsbesprechungen im Mentoring. Oberentfelden: Sauerländer.
- Reusser, K. (2001). Unterricht zwischen Wissensvermittlung und Lernen lernen. Alte Sackgassen und neue Wege in der Bearbeitung eines pädagogischen Jahrhundertproblems. In: C. Finkbeiner & G. W. Schnaitmann (Hrsg.), Lehren und Lernen im Kontext empirischer Forschung und Fachdidaktik (S. 106–140). Donauwörth: Auer.
- Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (Hrsg.) (2007). Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim: Beltz.
- Schüpbach, J. (2007). Über das Unterrichten reden. Die Unterrichtsnachbesprechung in den Lehrpraktika – eine «Nahtstelle von Theorie und Praxis»? Bern: Haupt.
- Staub, F. C. (2004). Fachspezifisch-pädagogisches Coaching: Ein Beispiel zur Entwicklung von Lehrerfortbildung und Unterrichtskompetenz als Kooperation. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 7 (Beiheft 3), S. 113–141.
- Wellenreuther, M. (2010). Lehren und Lernen – aber wie? Empirisch-experimentelle Forschungen zum Lehren und Lernen im Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider.

Teil B: Instrumente für Studierende, Praktikumslehrpersonen und Dozierende für Fachdidaktik

- A. Vorbereitung und Vorbesprechung einzelner Lektionen**
- B. Leitfragen für die Beobachtung von Unterricht**
- C. Beobachtungsbogen**
- D. Beurteilungskriterien für einzelne Unterrichts-/ Prüfungslektionen**
- E. Fragen für die Reflexion und Nachbesprechung einer einzelnen Lektion oder einer Unterrichtssequenz**
- F. Kategorien und Kriterien für die Einschätzung der Unterrichtskompetenz**
- G. Praktikumsbericht**

A. Vorbereitung und Vorbesprechung einzelner Lektionen

Vereinbarung mit Praktikumslehrperson

- Unterrichtsgegenstand und -auftrag mit Praktikumslehrperson definieren
- Beobachtungsschwerpunkte bestimmen

Fachlich-pädagogische Überlegungen

- Was umfasst das fachliche Thema, wie ist es strukturiert und welche Bezüge lassen sich herstellen?
- Welcher exemplarische Fachaspekt eignet sich für den gymnasialen Unterricht?
- Welcher Gegenwarts- und Zukunftsbezug besteht?
- Bewährt sich das eigene fachliche Verständnis bei einer kritischen Prüfung?
- Wie sollen die fachlichen Inhalte strukturiert und miteinander vernetzt werden?
- Auf welchen fachlichen Kern soll der Unterricht/die Lektion fokussieren?
- Stimmt der ausgewählte Fachaspekt mit dem Thema überein?
- Wie können die fachlichen Inhalte auf die Voraussetzungen der Schüler/innen abgestimmt werden?
- Inwiefern ist das gewählte Thema fachlich relevant?
- In welchem Bezug steht der gewählte Fachaspekt zum Lehrplan?
- Inwiefern ist das fachliche Thema für die Schüler/innen bedeutsam?

Didaktische Überlegungen

- Welche Ziele sollen erreicht werden?
- Welche Anforderungen werden an die Schüler/innen gestellt? Wie sollen die Schüler/innen diese Anforderungen erkennen?
- Wie können die Schüler/innen emotional, motivational und kognitiv an den fachlichen Inhalt herangeführt werden?
- Wie soll der Unterricht über den ausgewählten Fachinhalt didaktisch/methodisch und zeitlich organisiert werden?
- Wie wird sichergestellt, dass die Schüler/innen aktiv lernen und arbeiten können?
- Wie wird sichergestellt, dass der Unterricht möglichst flüssig verlaufen wird?
- Wie wird sichergestellt, dass die zur Verfügung stehende Zeit vorwiegend für die fachbezogene Arbeit genutzt werden kann?
- Welche Aufträge, Problemstellungen, Aufgaben und/oder Übungen ermöglichen ein produktives Mit- und Weiterdenken und ein intensives Arbeiten auf anspruchsvollem Niveau?
- Welche Materialien und Medien unterstützen die fachbezogene Arbeit und in welcher Form sollen sie bereitgestellt werden?
- Wie soll der Lern-/Kompetenzzuwachs sichtbar gemacht werden?

Überlegungen zur Gestaltung der Interaktion mit der Klasse und mit einzelnen Schüler/innen

- Wie kann das eigene Engagement für den Fachinhalt und für die Arbeit im Unterricht zum Ausdruck gebracht werden?
- Wie sollen die fachlichen und didaktischen Aspekte sprachlich zum Ausdruck gebracht werden?
- Wie kann die Verständlichkeit der eigenen Beiträge sichergestellt werden?
- Wie sollen die Gespräche geführt werden, damit sich die Schüler/innen aktiv einbringen können?
- Wie sollen die Fragen formuliert werden, damit sie ein Mit- und Weiterdenken ermöglichen?
- Wie soll der Kontakt mit der Klasse und mit einzelnen Schüler/innen gestaltet werden, damit produktive Entwicklungen angeregt werden?
- Wie kann ein lern- und entwicklungsförderliches Klima, das sich durch Respekt und Wertschätzung auszeichnet, erzeugt werden?
- Welche Aspekte und Techniken sollen bezüglich der Klassenführung angewendet werden?

B. Leitfragen für die Beobachtung von Unterricht

1. Fachlich-pädagogische Aspekte

Inwiefern stimmt die Lehrperson das fachliche Angebot vorbereitend und im Unterricht fach- und situationsgerecht auf die Voraussetzungen der Schüler/innen ab?

1.1 fachliche Auseinandersetzung

- Wird eine intensive fachliche Auseinandersetzung der Lehrperson mit dem fachlichen Thema erkennbar?
- Werden die fachlichen Inhalte richtig erarbeitet?
- Werden die fachlichen Inhalte gut strukturiert und miteinander vernetzt?
- Auf welchen fachlichen Kern («fachliche Pointe») spitzt die Lehrperson den fachlichen Inhalt zu?

1.2 Passung

- Stimmen die fachlichen Inhalte mit dem gestellten Thema überein?
- Wie werden die fachlichen Inhalte auf die Voraussetzungen der Schüler/innen abgestimmt?

1.3 Relevanz

- Sind die ausgewählten Inhalte fachlich relevant?
- In welchem Bezug stehen die ausgewählten Inhalte zum Lehrplan?
- Sind die ausgewählten Inhalte für die Schüler/innen bedeutsam und wird der lebensweltliche Bezug für sie ersichtlich?

2. Didaktische Aspekte

Inwiefern gelingt es der Lehrperson, das didaktische Arrangement so zu gestalten, dass das Spannungsfeld zwischen Planbarem und Unplanbarem produktiv erfahren wird und die Schüler/innen ihre fachbezogenen Handlungskompetenzen ins Spiel bringen und erweitern können?

2.1 Kompetenzorientierung, Ziele und Anforderungen

- Zielt der Unterricht auf die Erweiterung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen?
- Werden die Zielsetzungen für die Schüler/innen im Laufe der Lektion ersichtlich?
- Werden die Anforderungen für die Schüler/innen im Laufe der Lektion ersichtlich?

2.2 Unterrichtsorganisation und -ablauf

- Wie fördert die Lehrperson den emotionalen, motivationalen und kognitiven Zugang zu den fachlichen Inhalten?
- Wie organisiert die Lehrperson den Unterricht didaktisch/methodisch?
- Wie organisiert die Lehrperson den Unterricht zeitlich?
- Wie agiert die Lehrperson in unvorhergesehenen und/oder fruchtbaren Momenten?
- Wie flüssig verläuft der Unterricht?
- Wird die zur Verfügung stehende Zeit vorwiegend für die fachbezogene Arbeit genutzt?

2.3 Schülerorientierung

- Welche Aufträge, Problemstellungen und/oder Übungen werden gestellt?
- Sind die Aufträge, Problemstellungen und/oder Übungen verständlich?
- Ermöglichen die Aufträge, Problemstellungen und/oder Übungen ein Arbeiten auf unterschiedlichem, anspruchsvollem Niveau?
- Wie arbeiten die Schüler/innen an den Aufträgen, Problemstellungen und/oder Übungen?
- Welche Materialien und Medien werden verwendet?
- Unterstützen die verwendeten Materialien die fachbezogene Arbeit der Schüler/innen?
- Sind die verwendeten Materialien und Medien von angemessenem Umfang?

2.4 Lern- und Kompetenzzuwachs

- Was lernen die Schüler/innen bzw. inwiefern erweitern sie ihre Kompetenzen?

B. Leitfragen für die Beobachtung von Unterricht

3. Interaktion

Inwiefern gelingt es der Lehrperson, die fachbezogenen Interaktionen zu initiieren und zu koordinieren, damit möglichst alle am Unterricht beteiligten Personen von den fachbezogenen Austauschprozessen profitieren?

3.1 Engagement

- Wie bringt die Lehrperson ihr Engagement für den Fachinhalt und für die Arbeit im Unterricht zum Ausdruck?

3.2 Gesprächsführung

- Wie drückt sich die Lehrperson sprachlich aus?
- Sind die Aussagen und Rückmeldungen der Lehrperson verständlich, prägnant und informativ?
- Wie führt die Lehrperson Gespräche mit der Klasse oder mit einzelnen Schüler/innen?
- Wie hört die Lehrperson den Schüler/innen zu?
- Wie unterstützt die Lehrperson die Schüler/innen im Gesprächsverlauf beim Entwickeln eigener Ideen oder beim Erläutern eigener Verstehensprozesse?
- Welche Fragetechniken wendet die Lehrperson an?
- Wartet die Lehrperson nach Fragen lange genug und gibt sie fördernde Rückmeldungen?
- Welche nonverbalen Verhaltensweisen zeigt die Lehrperson?

3.3 Klassenführung

- Wie steht die Lehrperson mit der Klasse und mit einzelnen Schüler/innen in Kontakt?
- Wie äussern sich Respekt und Wertschätzung?
- Wie führt die Lehrperson die Klasse?

C. Beobachtungsbogen

Kandidat/in:

Datum, Zeit:

Schule/Klasse/Fach:

Praktikumslehrperson:

Thema:

| Zeit | Beobachtungen zum Unterrichtsverlauf | Kommentar, Deutungen, Beurteilung |
|------|--------------------------------------|-----------------------------------|
| | | |

Fachlich-pädagogische Aspekte

Didaktische Aspekte

Interaktion

Stärken und Schwächen

D. Beurteilungskriterien für einzelne Unterrichts-/Prüfungslektionen

Kandidat/in:

Datum, Zeit:

Schule/Klasse/Fach:

Thema:

Die Beurteilung der Lektion erfolgt ganzheitlich. Die nachfolgende Auflistung dient der Orientierung und Verständigung über Qualitätskriterien des Unterrichts in Maturitätsschulen. Sie ist nicht vollständig und kann situativ ergänzt werden. Einzelne Kriterien können mit einer Einschätzung (z.B. ++/+-) versehen werden. Die ausgefüllten Dokumente verbleiben im Besitz der Beurteiler/innen. Dies gilt explizit für Prüfungslektionen.

1. Fachlich-pädagogische Aspekte

Die Lehrperson stimmt das fachliche Angebot vorbereitend und im Unterricht fach- und situationsgerecht auf die Voraussetzungen der Schüler/innen ab.

| Kriterien | ++/+- | Bemerkungen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------------|
| 1.1 fachliche Auseinandersetzung <ul style="list-style-type: none"> ■ Es wird ersichtlich, dass sich die Lehrperson intensiv mit dem fachlichen Thema auseinandergesetzt hat. ■ Die fachlichen Inhalte werden gut strukturiert und miteinander vernetzt. ■ Der fachliche Kern wird erkennbar. | | |
| 1.2 Passung <ul style="list-style-type: none"> ■ Die fachlichen Inhalte stimmen mit dem gestellten Thema überein. ■ Die fachlichen Inhalte werden auf die Voraussetzungen der Schüler/innen abgestimmt. | | |
| 1.3 Relevanz <ul style="list-style-type: none"> ■ Die ausgewählten Inhalte sind fachlich relevant und stehen in Bezug zum Lehrplan. ■ Die ausgewählten Inhalte sind für die Schüler/innen bedeutsam, und der lebensweltliche Bezug wird ersichtlich. | | |

2. Didaktische Aspekte

Die Lehrperson gestaltet das didaktische Arrangement so, dass das Spannungsfeld zwischen Planbarem und Unplanbarem produktiv erfahren wird und die Schüler/innen ihre fachbezogenen Kompetenzen ins Spiel bringen und erweitern können.

| Kriterien | ++/+- | Bemerkungen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------------|
| 2.1 Kompetenzorientierung, Ziele und Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lektion zielt auf die Erweiterung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. ■ Die Zielsetzungen und Anforderungen werden für die Schüler/innen im Laufe der Lektion ersichtlich. | | |
| 2.2 Unterrichtsorganisation und -ablauf <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lehrperson ermöglicht den Schüler/innen einen emotionalen, motivationalen und kognitiven Zugang zu den fachlichen Inhalten. ■ Die Lehrperson organisiert den Unterricht didaktisch/methodisch und zeitlich gut. ■ Die Lehrperson agiert in unvorhergesehenen und/oder fruchtbaren Momenten flexibel. ■ Der Unterricht verläuft flüssig und die zur Verfügung stehende Zeit wird vorwiegend für die fachbezogene Arbeit genutzt. | | |

| | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|
| 2.3 Schülerorientierung <ul style="list-style-type: none"> ■ Das didaktische Arrangement wird so gestaltet, dass die Schüler/innen aktiv und konstruktiv sowie individuell und/oder kooperativ lernen und arbeiten können. ■ Die Aufträge, Problemstellungen und/oder Übungen sind verständlich und ermöglichen den Schüler/innen ein intensives fachbezogenes Arbeiten und ein produktives Mit- und Weiterdenken. ■ Die verwendeten Materialien und Medien sind informativ und anschaulich und werden angemessen eingesetzt. | | |
| 2.4 Lern- und Kompetenzzuwachs <ul style="list-style-type: none"> ■ Es ist ersichtlich, was die Schüler/innen gelernt bzw. wie sie ihre Kompetenzen erweitert haben. | | |

3. Interaktion

Die Lehrperson steht in gutem Kontakt mit der Klasse und mit einzelnen Schüler/innen. Sie initiiert und koordiniert die fachbezogenen Interaktionen so, dass möglichst alle Schüler/innen von den fachbezogenen Austauschprozessen profitieren.

| Kriterien | ++/+/– | Bemerkungen |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|-------------|
| 3.1 Engagement <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lehrperson bringt ihr Engagement für den Fachinhalt und für die Arbeit im Unterricht zum Ausdruck. | | |
| 3.2 Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lehrperson drückt sich sprachlich korrekt und verständlich aus. Sie verhält sich nonverbal angemessen und kongruent. ■ Die Lehrperson stellt anregende Fragen, unterstützt die Schüler/innen beim Entwickeln eigener Ideen oder beim Erläutern eigener Verstehensprozesse und nutzt deren Beiträge produktiv. | | |
| 3.3 Klassenführung <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lehrperson steht in gutem Kontakt mit der Klasse und mit den einzelnen Schüler/innen. ■ Die Lehrperson sorgt für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang. ■ Die Lehrperson führt die Klasse effektiv. | | |

4. Kolloquium

Wie äussert sich die Kandidatin/der Kandidat zur Planung und zum Ertrag der Lektion, und wie beantwortet sie/er die Rückfragen der prüfenden Personen?

5. Beurteilung

| | |
|-------|-------------|
| Note: | Begründung: |
| <hr/> | |
| <hr/> | |
| <hr/> | |

E. Fragen für die Reflexion und Nachbesprechung einer einzelnen Lektion oder einer Unterrichtssequenz

Allgemeiner Eindruck

Was ist in dieser Lektion/Unterrichtseinheit besonders gut gelungen?

Fachlich-pädagogische Aspekte

- Welche Stärken und Schwächen zeigten sich in der fachlichen Auseinandersetzung?
- Wurden die fachlichen Inhalte richtig erarbeitet und woran wurde dies erkennbar?
- Inwiefern bewährte sich die fachliche Struktur und Vernetzung?
- Inwiefern bewährte sich der fachliche Kern?
- Inwiefern stimmten der Unterrichtsinhalt und das gestellte Thema überein?
- Wurde die Relevanz der fachlichen Inhalte ersichtlich?
- Besteht ein Bezug zum Lehrplan?
- Inwiefern wurde die Bedeutsamkeit der fachlichen Inhalte für die Schüler/innen ersichtlich?
- Inwiefern wurde die Passung zwischen fachlichen Inhalten und den Voraussetzungen der Schüler/innen erreicht?

Didaktische Aspekte

- Ist die Kompetenzorientierung ersichtlich?
- Sind die Zielsetzungen ersichtlich?
- Wurden die Ziele erreicht? Woran ist dies erkennbar?
- Auf welche Weise nahmen die Schüler/innen die Anforderungen wahr?
- Wie bewährte sich die Unterrichtsorganisation in didaktischer/methodischer und zeitlicher Hinsicht?
- Welche unvorhergesehenen und fruchtbaren Momente traten auf, und wie wurden sie im Unterrichtsverlauf aufgenommen?
- Wie (flüssig) verlief der Unterricht?
- Wie wurde die zur Verfügung stehende Zeit für die fachbezogene Arbeit genutzt?
- Inwiefern bewährten sich Aufträge, Problemstellungen, Aufgaben und/oder Übungen im Hinblick auf deren Verständlichkeit?
- Wie nutzten die Schüler/innen die Aufträge, Problemstellungen, Aufgaben und/oder Übungen?
- Wie intensiv und aktiv arbeiteten die Schüler/innen?
- Inwiefern bewährten sich die eingesetzten Materialien und Medien?
- War der Umfang der eingesetzten Materialien und Medien angemessen?
- Welcher Lern- bzw. Kompetenzzuwachs wurde ersichtlich?
- Wie könnte der weitere Lernprozess der Schüler/innen unterstützt werden?

Interaktion

- In welchen Situationen wurde das Engagement für den Fachinhalt und für die Arbeit im Unterricht auf welche Weise sichtbar?
- Von welcher Güte waren die Aussagen und Rückmeldungen der Lehrperson?
- Wie konnten sich die Schüler/innen in die Gespräche einbringen? Welche Fragen und Ideen äusserten sie?
- Wie bewährte sich die Fragetechnik der Lehrperson und welches Antwortverhalten zeigten die Schüler/innen?
- Inwiefern ermöglichte der Kontakt zwischen der Lehrperson und der Klasse bzw. zwischen der Lehrperson und den einzelnen Schüler/innen produktive Entwicklungen?
- Inwiefern kamen Respekt und Wertschätzung zum Ausdruck?
- Wie bewährten sich die Techniken der Klassenführung?

Rück- und Ausblick

- Was hat sich besonders bewährt und soll in Zukunft wieder berücksichtigt werden?
- Wie bewährte sich die Vereinbarung zwischen der/dem Beobachtenden und der/dem Unterrichtenden?
- Welche Beobachtungsschwerpunkte könnten in der nächsten Lektion/Unterrichtseinheit im Zentrum stehen?

Notizen

F. Kategorien und Kriterien für die Einschätzung der Unterrichtskompetenz

Die nachfolgenden Kategorien und Kriterien dienen der Einschätzung der Unterrichtskompetenz und als Ausgangslage für die Gespräche zwischen den Dozierenden für Fachdidaktik bzw. Praktikumslehrpersonen und den Studierenden. Die Gespräche müssen sich nicht über alle Kategorien bzw. Kriterien erstrecken; sie können auch ergänzende Kriterien einbeziehen.

1. Kommunikationsfähigkeit und pädagogische Einstellung

| Kriterien | Bemerkungen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 1.1 Kontaktbereitschaft <ul style="list-style-type: none"> ■ strahlt Präsenz und Interesse aus 1.2 Einfühlungsvermögen <ul style="list-style-type: none"> ■ hört zu, ist offen für Anliegen anderer ■ vermag die Perspektive zu wechseln 1.3 Interaktionsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> ■ lässt andere an Gedanken und Gefühlen teilhaben ■ arbeitet konstruktiv und verbindlich mit anderen zusammen ■ gibt konstruktiv und sachorientiert Feedback 1.4 Führung und Rollenbewusstsein <ul style="list-style-type: none"> ■ vermag situationsangemessen zu führen und eine klare Rolle einzunehmen ■ handelt umsichtig, verantwortungsvoll ■ lässt angemessen Raum, zeigt Vertrauen in die Selbstverantwortung anderer, wahrt Geduld | |

2. Fähigkeit zu strukturiert-ordnendem Denken und Darlegen

| Kriterien | Bemerkungen |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 2.1 Strukturierungsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> ■ strukturiert in logischer, nachvollziehbarer Weise, setzt Schwerpunkte 2.2 Finales Denken und Zielorientierung <ul style="list-style-type: none"> ■ setzt und verfolgt klare, überschaubare, sinnvolle Ziele ■ erkennt, formuliert und verfolgt eigene Absichten 2.3 Vernetzung und Wechselwirkung <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennt und berücksichtigt Zusammenhänge/ Wechselwirkungen 2.4 Darlegungsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> ■ vermag Sachverhalte verbal klar, prägnant und differenziert auszudrücken ■ drückt sich nonverbal angemessen und kongruent aus | |

3. Fähigkeit zu flexiblem und kreativem Darbieten und Handeln

| Kriterien | Bemerkungen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <p>3.1 Ideenreichtum und Fantasie</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ agiert ideenreich, kreativ in Unterrichtsgestaltung und bei Problemlösungen, nimmt Ideen und Anregungen auf und entwickelt sie weiter <p>3.2 Flexibilität und Offenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zeigt sich vielseitig und beweglich im Verhalten und Denken ■ nimmt Situationen adäquat wahr, erkennt Abweichungen zu eigenen Vorstellungen, ist bereit zu Modifikationen <p>3.3 Eigenständigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ übernimmt angemessen Selbstverantwortung | |

4. Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns

| Kriterien | Bemerkungen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <p>4.1 Anforderungen des Berufsfeldes</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ setzt sich mit berufsfeldbezogenen Prozessen und Veränderungen im Bereich der Maturitätsschulen auseinander <p>4.2 Unterricht und Lernprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ überdenkt kontinuierlich das Unterrichtsgeschehen ■ nimmt Lernprozesse in Bezug auf beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen wahr, entwickelt sie weiter <p>4.3 Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennt die eigene Beteiligung am Geschehen, nimmt Feedback ernst, vermag Zutreffendes zu integrieren ■ zeigt eine realistische Selbsteinschätzung und Anspruchshaltung <p>4.4 Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ nutzt Reflexionen und leitet realistische Konsequenzen ab | |

5. Belastbarkeit

| Kriterien | Bemerkungen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <p>5.1 Wahrnehmungsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ vermag Eindrücke auch unter erschwerten Bedingungen zu ordnen und Übersicht und Ruhe zu wahren <p>5.2 Konfliktfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ nimmt Unterschiedlichkeit und Konflikte adäquat wahr und hält Dissonanzen aus <p>5.3 Entscheidungsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bewahrt auch unter Druck Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit ■ übernimmt auch in Drucksituationen umsichtig Verantwortung | |

G. Praktikumsbericht

(Dieser Raster steht auf der Website des IGB als elektronische Datei zur Verfügung: www.igb.uzh.ch/Downloads.html)

1. Personale Angaben

a) Angaben zur Studentin/zum Studenten

| | |
|---------------|--------------|
| Name: | Vorname: |
| Strasse: | PLZ/Wohnort: |
| E-Mail: | Tel.: |
| Matrikel-Nr.: | |

b) Angaben zur Praktikumslehrperson

| | |
|----------|--------------|
| Name: | Vorname: |
| Strasse: | PLZ/Wohnort: |
| E-Mail: | Tel.: |
| Schule: | |

Falls zwei Lehrpersonen das Praktikum im Tandem betreuen, zeichnet die oben genannte Lehrperson hauptverantwortlich. Sie betreut das Praktikum zusammen mit:

| | |
|----------|--------------|
| Name: | Vorname: |
| Strasse: | PLZ/Wohnort: |
| E-Mail: | Tel.: |
| Schule: | |

2. Angaben zum Unterrichtspraktikum

a) Art des Praktikums (Zutreffendes bitte in der untersten Zeile der Tabelle ankreuzen)

| Lehrdiplom für Maturitätsschulen | | |
|-------------------------------------|----------------------|--------------------------|
| erstes Unterrichtsfach | | zweites Unterrichtsfach* |
| voll (30+20) | reduziert (20+10) | (20+10) |
| | | |

* Beim Unterrichtspraktikum im zweiten Unterrichtsfach wird kein Praktikumsbericht erstellt. Es sind lediglich die Punkte 1 und 2a und 2b zu dokumentieren.

| | |
|-------|--------|
| Fach: | Dauer: |
|-------|--------|

b) Folgende Themen wurden unterrichtet:

| Klasse | Themen | Lektionen |
|--------|--------|-----------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

3. Bericht

Auf drei bis fünf Seiten werden neben der Schilderung über den Gesamteindruck folgende Aspekte erläutert:

- a) Gesamteindruck
- b) Fachlich-pädagogische Aspekte
- c) Didaktische Aspekte
- d) Interaktion
- e) Berufsbezogene Stärken und Schwächen
- f) Fokusthemen der entwicklungsorientierten Hinweise in den Vor- und Nachbesprechungen
- g) Bemerkungen/Überlegungen zur Gesamtbeurteilung

Notizen

Notizen

